

Carl Huter

Grundlegende Entdeckungen

**zur Psychophysiognomik
und Kallisophie**



Carl-Huter-Verlag

Carl Huter • Grundlegende Entdeckungen

Motto:

Der Wahrheit,
der Tugend
und dem Menschenglück
das ganze Sein!

Carl Huter (1861-1912):

«Form und Seele, Physiognomie und Charakter sind eine Einheit, einen Widerspruch zwischen diesen gibt es nicht.

Alle *Geisteserkenntnis* geht durch die innere Gefühls- und äußere Formenerkenntnis. So lange jemand dies nicht erkannt hat, wird er stets der Gefahr ausgesetzt sein, urteilslos, auf guten Glauben hin ein Spielball bald dieser, bald jener verkehrten Ansicht und Einrede zu werden, er wird dadurch ein nervöser, wankelmütiger Charakter ohne jeden Halt und ohne Grundsatzrichtung im Leben, er wird leicht ein Sklave von Vorurteilen, hypnotischen Suggestionen, Tratsch und Klatsch und schließlich von manchem Unsinnigen. Daher braucht der Mensch eine feste Grundlage in seiner Welt-, Lebens- und Geistes-erkenntnis, und die ist ihm ein für allemal durch sein eigenes Urteil anhand der Psychophysiognomik gegeben.»



Carl Huter, Begründer der Psychophysiognomik und Kalligraphie, im Jahre 1910.

Unsere Web-Adresse:

www.carl-huter.ch

Carl Huter

Grundlegende Entdeckungen

für die wissenschaftliche
Psychophysiognomik
und ethische Schönheitsreligion
und mein Kampf um die
Wahrheit und um die höchsten
Menschheitsideale

Carl-Huter-Verlag
2007

ISBN 978-3-03741-104-9

Das vorliegende Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Verlag und Herausgeber behalten sich alle Rechte vor.

© Fritz Aerni, Zürich, 2007
Carl-Huter-Verlag GmbH, Ohm-Str. 14, CH 8050 Zürich

Inhalt

Vorwort	7	
1	Mein Kampf um die neue Weltanschauung	11
	Mein Kampf um die neue Weltanschauung und um die dritte Weltenergie, das Empfindungsvermögen der Materie	11
	Mein Kampf um die Lebensstrahlkraft Helioda	20
	Die wissenschaftliche Psychophysiognomik	28
	Die neuen Lebensideale, die ich auf meine wissenschaftliche Psychophysiognomik aufgebaut habe, insbesondere die neue Ethik der Liebe, Ehe, Familie und Gesellschaft der Zukunft sowie der Gesundheitspflege, Heilkunde und des ethischen Rechtsstaates	39
	Berichte	53
2	Mein Kampf um diese Wahrheiten und die höchsten Menschheitsideale	69
	Die Einwände meiner Gegner und wie sich tief bedauerlicher Weise Hasser und Neider gegen mich und meine Lebensarbeit gefunden haben. Lehrreiche Einblicke in ihren Charakter und in ihre Kampfweise und die siegreiche Überwindung dieser Feinde	69
	Meine Kämpfe um die Wahrheit in der physiognomischen Krankhiagnose und der Heilkunde	101
	Die neue Ethik der Liebe, Ehe, Familie, des Wirtschaftslebens, der Gesellschaft, der Staats- und der Weltpolitik der Zukunft	104
	Die Ehe der Zukunft in sich alles, die Familie aber über alles	119

	Aus meinem Leben	120
3	Erfolge meiner Lehren	123
	Einige Urteile über mein illustriertes Lehrwerk «Menschenkenntnis»	123
	Daten und Namen	131
	Bildquellen	132
	Verzeichnis der gedruckten Werke von Carl Huter	133

Titel: Grundlegende Entdeckungen zur Psychophysiognomik und
Kallisophie

Urheber: Huter, Carl

ISBN-13: 978-3-03741-104-9

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Mein Kampf um die neue Weltanschauung

Der Kampf um die neue Weltanschauung und um die dritte Weltenergie, das Empfindungsvermögen der Materie¹

In jedem Kreis guter, offener Menschen, in dem ich meine neuen Entdeckungen und Forschungsergebnisse über die oben genannten Gebiete durch kurze erläuternde Erklärungen, durch beweisführende Experimente oder durch Unterricht und Vorträge bekannt gab, da wurde bei den Anwesenden eine Begeisterung, ein Erzittern der letzten und tiefsten Seiten des inneren Seelenlebens wachgerufen, das bei dem einen mehr, bei dem andern weniger einen heiligen Glauben an ei-

ne neue, frohe Botschaft wachrief, hatte man doch das eine gefunden, dass der Materialismus, der eine tote Welt ohne besondere Lebenskraft, ohne Gefühl und geistige Energie lehrt, ein Irrtum ist, denn ich wies das Empfindungsvermögen der Materie¹, das nicht auf Wellenbewegung und Äthervibration allein beruht, als primäre Weltenergie nach.

Ich wies nach, dass Leben nicht nur in der organischen, sondern auch in der anorganischen Materie vorhanden ist und dass die geistige Lebensenergie nicht nur in der Zelle, sondern auch in jedem Molekül, Atom und Ätherilion², kurz in jeder scheinbar toten Substanz existiert. Es gibt

- 1 «Das Empfindungsvermögen der Materie» ist Titel einer Huter'schen Publikation aus dem Jahr 1909. Diese ist neu aufgelegt im Carl-Huter-Verlag Zürich, 2003.
- 2 Carl Huter (1861-1912) hat seine Forschungen über die Welt kleiner Teilchen, die teils am Aufbau der Atome beteiligt sind, und über die «Urenergien» in der Zeit von etwa 1881 an betrieben. Er hat viele solche Teilchen oder Elementarteilchen beschrieben. Da in der damaligen Physik für seine Forschungen kein Verständnis vorhanden war und da man überhaupt, was er untersuchte, für unmöglich ansah und also nicht kannte, gab er den von ihm auf seine Weise gefundenen Teilchen eigene Namen, er gruppierte sie nach ihren Besonderheiten in Teilchenfamilien wie Idionen, Isionen, Mediomen, Helionen, Ilionen – er entdeckte, beschrieb und benannte einen ganzen Teilchenzoo. Später hat die Physik auf methodisch anderem Weg die gleichen Teilchen teilweise ebenfalls gefunden und sie ebenfalls, aber anders, benannt. Die Prioritätsfrage ist dabei zweifelsfrei und wird sicher eines Tages die Menschheit in Erstaunen versetzen. Zwischenzeitlich ist die unterschiedliche Terminologie wohl ein Haupthindernis für das Verständnis der Huter'schen Forschungen. Der interessierte Leser findet mehr über die Forschungsweise und die Forschungsergebnisse Carl Huters in seinem Werk «Menschenkenntnis» (Carl-Huter-Verlag Zürich, 1992).

nichts Unbeseeltes in der Natur. Es gibt ein ewiges, allüberall schlummerndes oder tätiges Leben!

Das war der durch Experimente und vergleichende Forschung über die Gedächtnis- und Empfindungsfähigkeit sowie über die Zweckmäßigkeit im Anordnen und Aufbauen der Einzelteile der Materie nachgewiesene Grundsatz.

Ich stand mit meiner Anschauung unter den Naturforschern auch nicht isoliert da, denn der bekannte Zellenforscher und Biologe Oskar Hertwig (1849-1922; Abb. 3), ein Anhänger der Entwicklungslehre, sowie der namhafte Anatom und Physiologe Philipp Stöhr (1849-1911; Abb. 4), Direktor des Anatomischen Instituts in Würzburg, anerkannten eine noch nicht näher erforschte Lebenskraft.

Auch der berühmte Leipziger Philosoph Gustav Theodor Fechner (1801-1887; Abb. 7) setzte einen geistigen Parallelismus wenigstens theoretisch voraus. Was ich aber Neues brachte, waren die

unwiderlegbaren Beweise durch experimentelle Tatsachen, zu denen der bedeutende Physiker William Crookes (1832-1919) auch einige Beiträge geliefert hat und zu denen sich ebenfalls der hervorragende Physiologe Charles Robert Richet (1850-1935; Abb. 5) an der Pariser Sorbonne sowie der Psychologe Albert de Rochas (1845-1921) und auch der kürzlich verstorbene Turiner Gelehrte Cesare Lombroso (1836-1909; Abb. 6) und andere bekannten.

Ich wies wiederholt durch Hellfühlexperimente das Gedächtnis der anorganischen Materie³ für psychische Eindrücke und Begebenheiten auf Jahre, Jahrhunderte und Jahrtausende nach. Damit war die Theorie, dass solche Eindrücke durch Atom- und Ätherschwingungen ihre Erklärung finden, hinfällig geworden. Nach den Gesetzen der Mechanik müssen alle nachfolgenden stärkeren Eindrücke auf einen bestimmten Gegenstand die vorhergehenden, eine Folge sich durchkreuzender Wellenbewegungen, aufheben.⁴

3 Ausführliche Darlegungen hierzu finden sich u. a. in:

1. Carl Huter: Menschenkenntnis, 5 Bände, 1904-1906, Neuauflage in einem Band 1992, Carl-Huter-Verlag Zürich.

2. Carl Huter: Das Empfindungsvermögen der Materie, 1909, Neuauflage 2003, Zürich.

3. Fritz Aerni: Helioda. Carl-Huter-Verlag Zürich, in Vorbereitung.

4 Das ist auch der Fall bei elektromagnetischen und anderen modernen Informationsspeichertechniken.



3 Oskar Hertwig (1849-1922) studierte in Jena, Zürich und Bonn vor allem vergleichende Anatomie. Hertwig beobachtete 1875 die Befruchtung eines Seeigeleies. 1906 veröffentlichte er das «Lehrbuch der Entwicklungsgeschichte des Menschen und der Wirbeltiere».

Das Gedächtnis der anorganischen Materie ist nicht auf mechanische Ätherschwingungen, sondern auf eine Art besonderer selbstständiger Empfindungsenergie zurückzuführen.

Ich erkannte diese Energie der Materie neben Kraft und Stoff als *die dritte Weltenergie*.

Dass die ursprüngliche Annahme des Empfindungsvermögens der Materie als dritte Weltenergie richtig ist, haben alle weiteren Nachforschungen und Prüfungen ergeben.



4 Philipp Stöhr (1849-1911) entwickelte in Würzburg die Histologie und Entwicklungsgeschichte fort. Er verfasste ein Lehrbuch der Histologie, und unter seiner Anleitung entstand Sobottas «Atlas und Grundriß der Histologie und mikroskopischen Anatomie des Menschen» und der «Atlas der deskriptiven Anatomie des Menschen».

Das gab natürlich der rohen materialistischen Weltanschauung einen gewaltigen Stoß, und die Anhänger derselben, denen ihr Dogma von der unbeseelten und geistlosen Materie eine einsuggerierte Lieblingsidee geworden war, hatte ich plötzlich zu einem großen Teil als meine Gegner. Die tiefer Denkenden hielten sich zuerst vornehm zurück, aber viele prüften auch nach und fanden meine Angaben bestätigt. Sie anerkannten, dass ich die dritte Weltenergie, die Eigenbeseeltheit und



5 Charles Robert Richet (1850-1935), französischer Mediziner, erhielt für seine Entdeckung der Anaphylaxie 1913 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin. Er befasste sich auch in positivem Sinne mit dem Spiritismus.

Allbeseeltheit der Materie nachgewiesen hatte.

Aber ich befand mich damit plötzlich inmitten von Kämpfen und Angriffen gebildeter und nicht gebildeter Materialisten, die, wie sich bald herausstellte, Feinde der Kirche und der Religionslehren sowie des Okkultismus und verwandter Gebiete waren und die sich einbildeten, die Kirche könne durch meine Entdeckungen vielleicht neue Stützpunkte für ihre Gottes-, Geist- und Glaubensanschauungen gewinnen. Aus diesem Grunde glaubten manche von ihnen, sie müssten mich und die von mir ans Licht gezogenen Tatsachen geheim halten, ableugnen,



6 Cesare Lombroso (1836-1909) begründete die so genannte Kriminalanthropologie. Er stellte fest, dass schwere Gewaltverbrecher öfters markante Gesichtsformen aufweisen. Er untersuchte dies mit statistischen (also nichtphysiognomischen) Methoden. Lombroso befasste sich ebenfalls mit dem Spiritismus. Lombroso und sein Werk stieß sowohl bei Sozialisten wie auch bei den Nationalsozialisten auf heftigen Widerstand. Den Sozialisten passte nicht, dass es offenbar vererbte und sichtbare Grundlagen für verbrecherisches Verhalten gibt, dass also nicht alles milieubedingt ist. Den Nationalsozialisten war Lombroso verpönt, wo nicht geradezu verfolgt, weil er jüdischer Herkunft war. Beide, Sozialisten wie Nationalsozialisten erkannten aber auch, dass einige ihrer Führer so genannte Lombroso-Typen (Verbrecher aus Anlage) waren, etwa Lenin, Stalin, Hitler, Rudolf Hess und Josef Goebbels. Sie stimmten deshalb in der Ablehnung der Lombroso'schen Forschung überein. Die Verbrechertypenlehre Lombrosos hatte weder mit der Phrenologie noch mit der Physiognomik unmittelbar etwas zu tun.

Titel: Grundlegende Entdeckungen zur Psychophysiognomik und
Kallisophie

Urheber: Huter, Carl

ISBN-13: 978-3-03741-104-9

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Mein Kampf um diese Wahrheiten und um die höchsten Menschheitsideale

Die Einwände meiner Gegner und wie sich tief bedauerlicher Weise Hass und Neider gegen mich und meine Lebensarbeit gefunden haben. Lehrreiche Einblicke in ihren Charakter und in ihre Kampfweise und die siegreiche Überwindung dieser Feinde.

Jede neue geistige Bewegung hat ihre Freunde, ihre Widersacher und begeisterten Anhänger. Am meisten unter diesen Stürmen und Strömungen, sowohl was begeisterte Kundgebungen als auch was harte Angriffe betrifft, hat der Bringer neuer Wahrheiten und ethischer Kultur selber zu erleben, und er lernt klaren Blickes Gleichmut und Ruhe üben. Was vermag ihn aus der Fassung zu bringen? Wer streitet sich da noch, wo es heißt, den höchsten Menschheitszielen zu dienen, Wissenschaft und Glauben, Kunst und Religion zu versöhnen? Was sind das für Männlein und Weiblein, die da nicht für mich, sondern wider mich sind? Man sehe sie sich an, diese Nörgler, Kritiker, Schlechtmacher und Verdreher der Tatsachen, die ich vertrete, die Anrempler und Anführer

des Kampfes gegen unsere höchsten Lebensgüter! Sind es Verständige oder Gewissenlose? Sind es Querulanten? Sind es Verbesserer und ehrliche Mitforscher? Oder sind es Ignoranten? Sind nicht etwa auch noch bezahlte Demagogen und bestochene Verleumder dabei?

Was wollen solche Gegner, von denen die Bibel sagt: «Wehe den Menschen, durch welche Ärgernis kommt, es wäre besser, dass ihnen ein Mühlstein um den Hals gehängt würde und dass sie ersäuft würden im Meer, wo es am tiefsten ist»? Wollen sie etwa für sich oder für Industrieartikel Reklame machen, indem sie die jedem Gebildeten einleuchtenden und sympathischen Bestrebungen anfeinden und dafür etwas Minderwertiges anbieten? Das sind die Fragen, die in einem auftauchen.

Wenn man viele Jahre frisch, froh und frei zwischen allerlei Klippen und Gefahren, Stürmen und Brandungen hindurch gesegelt ist und ein Häuflein Getreuer um sich gesammelt hat, an denen man die Wohltaten dieser Neukultur sichtbar zum Ausdruck gebracht sieht, dann kann man al-

lerdings stolz auf solche feindlichen Elemente herabblicken. Jeder unserer geistigen Anhänger ist ein tüchtigerer und vollendetere Mensch geworden. Man sehe sich diese Menschen an, Begeisterung spricht aus ihren Augen, Festigkeit aus ihrem Sinn, Hingebung aus ihren Taten, Glück aus ihren Gestalten, Lebensfreude, Adel der Gesinnung, Hoheit der Gedanken wohnen in ihrer Brust. Kein Unglück kann sie niederschmettern; nach dem Motto »alle für einen, einer für alle« stehen sie sich helfend bei! Das ist der Erfolg dieser neuen Lebensanschauung.

Einen Streit zwischen Glauben und Wissen gibt es bei ihnen nicht mehr, sie sind in dieser Frage zur Harmonie gekommen. Irreführende Suggestionen und störende Eindringlinge haben bei ihnen keinen Erfolg. Solche Einwirkungen finden Abwehr und Verachtung, Verbrecher werden erkannt und die Guten und Vernünftigen werden gesammelt und vereint.

Was Naturwissenschaft, Kunst, Religion und Philosophie im Laufe der Jahrhunderte bis heute zusammengetragen hat, ist hier gesichtet und zu einem einheitlichen Wissen vereint worden, und ein Blumenkranz edelster Wahrheiten ist daraus zusammengeflochten worden. Dazu sind viele neue Entdeckungen wie Lilien, Rosen

und Eichenlaub, Maiglöckchen und Vergissmeinnicht eingeflochten. Das ist der Blumenkranz unserer schönen Lebensphilosophie geworden.

Was wollen wir mehr? Wir brauchen nicht mehr zu rennen und zu wagen, zu streiten und zu jagen, das überlassen wir den noch Strebenden und Suchenden, die noch nicht zur Ruhe gekommen sind mit sich, mit Gott und der Welt oder die in irgendeinem alten dogmatischen Glauben verharren, der ihnen bald von der einen Seite einer materialistischen Weltanschauung, bald von der anderen des Okkultismus oder auch von den leider zurückgebliebenen Kirchen eingegeben wird.

Wir stehen auf hoher Warte und schauen diesen Zeitströmungen ruhig zu. Noch ist die Zeit der Machtentfaltung für uns nicht gekommen, aber sie wird kommen, denn die Menschen werden in ihrer geistigen Entwicklung in die Lehre der wissenschaftlichen Psychophysiognomik und Kalligraphie hineinwachsen. Sie werden alle demmaleinst zeugen und reden und eifern für diese einfachen, ewigen und natürlichen Offenbarungswahrheiten.

Aber nun zur Sache selbst! Wie kam ich zu Gegnern und Angriffen?

Als ich vor mehr als zwanzig Jahren¹⁹ meinen Lehrsatz über die Umwandlung der chemischen Elemente verkündete, nämlich dass alle chemischen Elemente aus einem Urstoff hervorgegangen sind und sich in diesen auch wieder zurückbilden können sowie dass jedes Element strahlt und sich ernährt, d. h. aus dem Urstoff, dem Weltäther neuen Elementarstoff in sich aufsaugt, dass demnach jedes Atom, auch jedes Molekül einem Stoffwechsel unterliegt, da wollte niemand meinen Worten glauben.

Warum? Nun, weil das angeblich wissenschaftliche Dogma von der Ewigkeit und Unwandelbarkeit der chemischen Elemente derart den Köpfen der Fachleute durch die Schulen und Fachwissenschaftler und damit auch denen aller Laien eingehämmert war, dass man sich jedes tieferen Nachdenkens enthoben fühlte und gedankenlos meine Beweisführungen ablehnte. Es waren nur verschwindend wenige, die meinen Ausführungen folgten und sich überzeugten.

Von Anhängern der offiziellen materialistischen Wissenschaft bekam ich Ausdrücke zu hören, die hier nicht alle wiederzugeben sind. Es kamen Sätze wie «was

der Mann da redete, widerspricht ja allen wissenschaftlichen Tatsachen» oder «der will mit solchem Unsinn sich doch wohl nicht einbilden, die chemische Wissenschaft und unsere ganze, darauf festgewurzelte materialistische Weltanschauung aus den Angeln zu heben».

«Quatsch, Schwindel, Humbug!», rief einmal ein Alkoholiker, von Beruf Tierarzt. Ich erwiderte ruhig: «Meine Herren, ich will Ihnen die experimentellen Beweise meiner Lehrsätze erbringen. Die offizielle Wissenschaft wird sie Ihnen vielleicht 20 Jahre später geben.»

Im Jahre 1895 entdeckte ich die Bildung eines reinen Elementes auf dem Wege der Strahlung innerhalb einer Nacht, indem ich Salpeter einer harten Körnerfrucht nahe brachte, in welcher sich ein neues Element bildete.

Ein Jahr später, 1896, brachte ich Kohlenstoff in einem besonderen Zustand in einem luftleeren Raum durch gewisse Strahlen zur völligen Auflösung, ohne dass man den Verbleib des Elementes nachweisen konnte.

Vor wenigen Jahren wurde das Radium entdeckt und bald darauf die Umwandlung des Radiums, also des neuen Elementes in

19 D. h. in den 1880er Jahren.

ein anderes, ohne dass man beim Radium eine Gewichts- und Volumenabnahme bemerken konnte.²⁰

Demnach hat sich mein Lehrsatz bewährt; er lautet:

Gewisse Elemente unterliegen einem Stoffwechsel, sie vermögen sich umzubilden und haben das Vermögen, neuen Elementarstoff aus dem Weltäther²¹ in sich aufzunehmen, so dass sie trotz Ausstrahlungen der Elementarstrahlen die Abspaltungselektronen mit sich führen und nicht an Gewicht und Volumen verlieren.

Am gleichen Tag, an dem ich dies niederschreibe, es ist Donnerstag, den 17. Februar 1910, schreiben die Leipziger Neuesten Nachrichten in Nr. 47, S. 8, wie folgt:

«Neue Resultate zur Umwandlung der Elemente. Paris, den 15. Februar. Die Existenz eines vom Radium verschiedenen, aus Pechblende zu gewinnenden, Körpers wurde bisher nur vermutet. Frau Curie brauchte etwa 5'000 Kilogramm Pechblende, um einen Zehntel Milligramm Polonium zu gewinnen, dessen Vorhandensein etwa 5'000 mal seltener ist als das des Radiums. An Ra-

dioaktivität wird das Radium vom Polonium weitaus übertroffen. Die Zersetzung der in die Nähe des Poloniums gebrachten organischen und chemischen Körper vollzieht sich unter dem Einfluss der außerordentlich stark wirkenden Durchdringungsstrahlen des Poloniums ungemein rasch, aber dabei schwindet das Gewicht des Poloniums mit solcher Beschleunigung, dass die Einbuße in einem Zeitraum von 140 Tagen 50 Prozent beträgt. Binnen Jahresfrist wird das so schwer gewonnene Einzehntel-Milligramm sich vollständig in seine Bestandteile, nämlich Helium und einen anderen Körper, wahrscheinlich Blei, aufgelöst haben. Der wissenschaftliche Gewinn dieser Entdeckung ist, dass man durch das Polonium weit rascher als durch das, seine Substanz mit großer Widerstandskraft erhaltende, Radium dahin gelangen wird, die Verwandlungsfähigkeit der bisher für einfach gehaltenen Körper zu erweisen.»

Dieser Bericht einer angesehenen Zeitung belehrt uns, dass ich recht behalten habe und dass die Gegner im Irrtum waren. Ihre un-

20 So wurde das damals, um 1910, in der zuständigen Wissenschaft, der Physik, gesehen. Carl Huter hat zur vollen Richtigkeit dieser Äußerungen an dieser Stelle nichts gesagt.

21 Carl Huter bezeichnete den Urstoff mit dem zu seiner Zeit geläufigen Begriff Weltäther.

Titel: Grundlegende Entdeckungen zur Psychophysiognomik und
Kallisophie

Urheber: Huter, Carl

ISBN-13: 978-3-03741-104-9

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

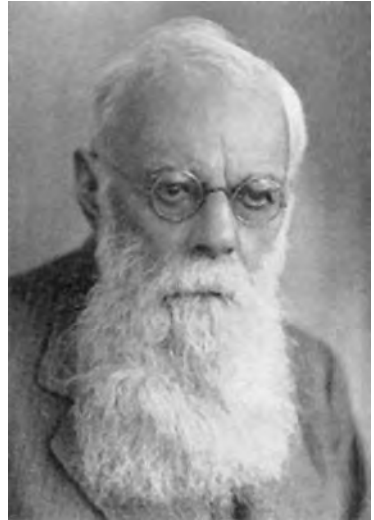
URL: www.carl-huter.ch

Erfolge meiner Lehren

**Einige Urteile über
mein illustriertes Lehrwerk
«Menschenkenntnis»**

«Tübingen, 11.V.1910. Sehr geehrter Herr Huter! Ihr vor Jahresfrist gütigst gesandtes Werk habe ich immer noch nicht ganz durchlesen können; ich nahm es wiederholt vor und komme so ein wenig weiter. Ich möchte meinen ergebensten Dank für diese wertvolle Dedikation nicht länger aufschieben, sondern ihn in aufrichtiger Weise Ihnen aussprechen, auch möchte ich wenigstens einige Worte der Beurteilung beifügen, um nicht den Anschein der Teilnahmslosigkeit zu erwecken.

Ich habe in dem großen Buche soviel Gutes und Schönes gefunden, dass ich es vielen zum Studium empfehlen möchte. Eine erstaunliche Reichhaltigkeit an wissenschaftlichen Kenntnissen, die mit großer geistiger Kraft und Anmut verarbeitet sind, tritt jedem entgegen. Dabei ist das Buch eine Hinleitung zum Guten, zum Idealen, und es beherrscht nicht nur den Inhalt eines weitgreifenden Wissens, sondern auch die Form seiner Darstellung ist ausgezeichnet. Viele Menschen würden sich durch dieses Werk einen Reichtum an Einsicht in die äu-



44 Dr. med. Emil Schlegel (1852-1934).

ßere und innere Welt erschließen können, welcher sie auf langhin glücklich machte und ihrem Geiste Richtung und Arbeit auf Würdiges verleihe.

Solange es strebende Wahrheitssucher gibt, werden auch wissenschaftlich angelegte Menschen von der rein mathematischen und exakten Behandlung der Probleme, wie sie heutzutage beliebt ist und allein würdig gefunden wird, an Hochschulen gelehrt zu werden, tief unbefriedigt bleiben. Diese dürftige Wissenschaftlichkeit bewegt sich so sehr

Titel: Grundlegende Entdeckungen zur Psychophysiognomik und
Kallisophie

Urheber: Huter, Carl

ISBN-13: 978-3-03741-104-9

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Vorwort

Motto:

Aus den Charaktereigenschaften und den äußeren Einflüssen ergeben sich die Handlungen der Menschen.

In dieser Schrift will ich besonders diejenigen grundlegenden Entdeckungen dem Leser vor Augen führen, auf welche ich die wissenschaftliche *Psychophysio-ognomik*, das ist Lebensformen-Ausdruckskunde, und die ethische Schönheitsreligion *Kallisophie* gegründet habe.

Diese Entdeckungen sind die Grundpfeiler der drei großen Lehren, welche meine Lebensarbeit ausmachen. Man kann die erste *religiöse Wissenschaft*, die zweite *wissenschaftliche Religion* nennen; zwischen ihnen steht die *Neue Ethik*.

Jede Wahrheitsforschung, jede größere Kulturarbeit bedarf äußerlich der Ruhe und des Friedens, innerlich der Liebe und Arbeitsfreudigkeit. Sie erfordert ferner viele ideelle und materielle Opfer und schließlich Gunst und Anerkennung. Jede gute Arbeit findet den Lohn in sich selbst, sie findet ihn aber auch in äußeren Erfolgen.

Die äußeren Erfolge sind es nun gewöhnlich, welche Neid und bittere Kämpfe hervorrufen



1 Carl Huter im Jahre 1909.

und bisher noch jeden Forscher in den Brennpunkt nicht nur von begeisterten Kundgebungen edler Zeitgenossen, sondern auch von niedrigen Angriffen gemeiner Menschen gestellt haben. Da neue Wahrheiten und Entdeckungen dem offiziellen Schulwissen ebensowenig bekannt sind wie der großen Masse, so ist auch von der Seite der offiziellen Wissenschaft nicht jeder Forscher sogleich anerkannt worden.

Anfänglich sind es gewöhnlich die natürlich empfindenden und reinen, unverfälschten Menschen aus dem Volk, welche leichtverständliche Forschungen

am schnellsten aufnehmen, dann folgen wenige Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Redner, Philosophen, endlich größere Anhängerkreise und zuletzt kommen auch die Regierungen mit ihrer Anerkennung.

Der Entdecker, Erfinder und Neudenker bleibt zu seinen Lebzeiten den meisten unverstanden. Die wenigsten haben Zeit und Talent, sich schnell in die alle bisherigen Gewohnheiten überholenden, oft scheinbar widersprüchlichen neuen Gedanken und Tatsachen hineinzuleben. Den Massen, dem größeren Teil der offiziellen Schulgelehrten und vielfach auch den behördlichen Organen bleiben neue Forschungsergebnisse anfänglich unbekannt. Von diesem allgemeinen psychologischen Gesetz aus betrachtet, ist der Neuforscher stets mehr oder weniger ein Märtyrer seiner Ideen, seiner Arbeit und seiner Zeit.

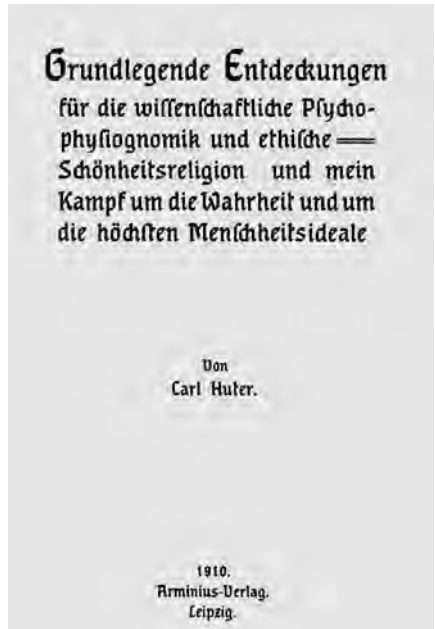
Es hat auch noch keinen Entdecker und Erfinder gegeben, dem nicht mit Misstrauen begegnet worden wäre und der nicht lange Zeit verleumdet, verhöhnt und widersinnig behandelt worden wäre. Dies überwindet jedoch der Forscher, der seiner Zeit ein gutes Stück voraus geeilt ist, durch die Liebe zur besseren Sache; er kann eben nicht anders, als sich selbst und dem Guten treu zu

bleiben und der Wahrheit, die er gefunden hat, sein Gut, seine Ehre und sein Leben zu opfern.

Nun gibt es eine Klasse geistiger Verbrecher, die wissen das und nützen es in oft ganz brutaler und verabscheuungswürdiger Weise aus. So fand Jesus seinen Judas, Leonidas seinen Verräter, Kolumbus seine Schiffsrebelln und Galilei seine verleumderischen Ankläger. Der große Arzt Harvey, der Entdecker des doppelten Blutkreislaufes, fand die meisten Neider unter seinen Kollegen, und auch Franz Josef Gall, der Begründer der Phrenologie, fand seine heimtückischen Wahrheitsverdreher. Selbst ein Graf Zeppelin fand viele Jahre lang seine Luftschiffverhöhner. Jesus, Sokrates, Hus, Bruno wurden sogar von den behördlichen Organen ihrer Zeit falsch beschuldigt, angeklagt und verurteilt. Wir sehen hieran, dass in einzelnen Fällen sich auch die behördlichen Organe am Märtyrertum ihrer besten Zeitgenossen mitschuldig machten.

Auch ich musste manche bittere Erfahrung machen über die Art und Weise, wie einige meiner Entdeckungen von Uneingeweihten falsch aufgenommen, verdreht und irreführend wiedergegeben wurden. Ich durfte mich aber auch meiner Erfolge und vieler Anerkennungen erfreuen.

2 Titelseite der ersten Auflage von «Grundlegende Entdeckungen» aus dem Jahre 1910. Inhaber des Arminius-Verlages Leipzig war Carl Huter. Später, nach dem Tod von Carl Huter im Jahre 1912, wurde der Verlagsname anderweitig verwendet und hatte keinen Bezug zu Carl Huter und seinem Werk.



In dieser Schrift will ich den Leser über eine Anzahl ungerechter und teils verabscheuungswürdiger Kämpfe, die mir von verschiedenen Seiten aufgedrängt worden sind, aufklären und da berichtigen, wo entweder boshafte Lüge oder laienhafte Unkenntnis gewisser Gegner der freien Forscherarbeit Schaden zuzufügen suchten.

Bei den Nichteingeweihten besteht die Gefahr, dass sie besonders den Irreführern und geistigen Wichtigtuern, die unter dem Scheine einer Kritik und Neuigkeitskrämerei auftreten und eine ganz gemeine Wahrheitsfä-

schung betreiben, in die Hände fallen und solchen Unwürdigen Glauben schenken, wodurch sie geistig betrogen werden. Diese Gefahr zu beseitigen oder möglichst zu vermindern, die Fernstehenden vor derartigen Irreführenden zu bewahren, jedem einen Einblick in den Stand meiner Forschungsergebnisse zu geben und vor unedlen Kämpfen meiner Gegner durch die Darstellung ihrer Kampfweise zu warnen, das soll die Hauptaufgabe dieser aufklärenden Schrift sein.

Im Schlussteil sind einige Referate, Kritiken und Urteile von maßgebenden Personen und Ta-

gesblättern bekannt gegeben, die jedem objektiv Denkenden volle Klarheit geben. Möge diese Schrift mehr Licht in die Herzen derer tragen, die sich nach Wahrheit sehnen, die aber noch in einer alten Weltanschauung dahingleben, aus welcher sie sich aber heraussehen, um zu einer Na-

tur-, Welt- und Lebenserkenntnis zu kommen, die geeignet ist, im Kampf zwischen Religion, Philosophie, Ethik und Naturwissenschaft Frieden zu bringen.

Leipzig, im Februar 1910

Carl Huter

Anmerkungen zur Neuauflage

Das vorliegende Werk erschien erstmals im Jahre 1910, eine erste vollständige Neuauflage erfolgte im Carl-Huter-Verlag Zürich im Jahre 1989. Diese ist seit langem vergriffen. Die vorliegende Neuauflage wurde von mir mit Abbildungen und Bildlegenden sowie mit Anmerkungen in Fußnoten versehen. Im Anhang ist ein Verzeichnis der im Werk vorkommenden Namen und Daten zu finden. Außerdem ist eine Übersicht über das gedruckte Werk von Carl Huter im Anhang zu finden.

Zürich, im Mai 2007

Fritz Aerni

Titel: Grundlegende Entdeckungen zur Psychophysiognomik und
Kalligraphie

Urheber: Huter, Carl

ISBN-13: 978-3-03741-104-9

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch